

Coop-Förderprogramm: Aus Mist und Gülle wird Energie und Dünger



Das Klimaschutzprogramm fördert den Bau von Kleinbiogasanlagen wie zum Beispiel auf diesem Hof des Bio-Landwirts Andreas Ballif im Berner Jura. Foto: Andreas Ballif

Das Coop-Klimaschutzprogramm unterstützt landwirtschaftliche Biosuisse- oder Miini-Region Betriebe beim Bau und Betrieb einer Kleinbiogasanlage. Dank der Biogasanlage soll der anfallende Hofdünger wie Mist und Gülle künftig vergärt und in einem Blockheizkraftwerk Strom und Wärme gewonnen werden. So werden Methanemissionen vermieden, die sonst bei der Lagerung und Bearbeitung des Hofdüngers anfallen, und gleichzeitig wird erneuerbare Energie produziert. Interessierte können sich ab sofort für dieses Klimaschutzprogramm anmelden.

Heute wird der grösste Teil der Hofdünger traditionell auf Miststöcken oder in Güllengruben gelagert. Durch bakterielle Stoffwechselprozesse beim Abbau des organischen Materials bildet sich Methan, ein rund 25 Mal stärkeres Treibhausgas als CO₂. Diese Emissionen tragen zur Klimaerwärmung bei.

Durch die gezielte Vergärung in einer Biogasanlage wird der Hofdünger unter anaeroben (sauerstofffreien) Bedingungen durch Mikroorganismen zu Biogas und Biodünger (Gärgülle) umgewandelt. Bei der anschliessenden Verbrennung im nachgeschalteten Blockheizkraftwerk wird das klimaschädliche Methangas in CO₂ umgewandelt sowie Wärme und Strom erzeugt. Aufgrund der biogenen Herkunft des Kohlenstoffs ist das so entstehende CO₂ klimaneutral. Der produzierte Strom wird ins Netz eingespeist, die Wärme wird im Vergärungsprozess eingesetzt und zum Heizen von naheliegenden Gebäuden verwendet. Die übrigbleibende Gärgülle kann aufgrund des hohen Nährstoffgehalts ideal als Dünger verwendet werden.

Die meisten Biogasanlagen verwenden neben Hofdünger auch andere, energiereichere organische Abfälle (Co-Substrate), die mehr Biogas liefern und sich die Anlage dadurch wirtschaftlicher betreiben lässt. Diese Substrate werden immer rarer und sind je nach Herkunft umstritten. Die

Projekttyp:

Biogas

Projektstandort:

Schweiz

Jährliche CO₂-Reduktion:

3'000 t (über 10 Jahre)

Situation ohne Projekt

Lagerung des anfallenden Hofdüngers auf Miststöcken und in Güllengruben

Beitrag zu den SDG



Projektstandard

VER

Partner



Impressionen

landwirtschaftlichen Kleinbiogasanlagen in diesem Klimaschutzprogramm müssen mindestens 80 Prozent Hofdünger und höchstens 20 Prozent Co-Substrate verwenden.

Aufgrund der geringeren Biogausausbeute weisen solche Anlagen eine relativ lange Amortisationsdauer auf. Durch einen Förderbeitrag des Coop-Klimaschutzprogrammes soll das Hemmnis der hohen anfänglichen Investitionskosten für interessierte Landwirtinnen und Landwirte gesenkt werden. Die Höhe des einmaligen Beitrags ergibt sich aus der erwarteten Verminderung von Treibhausgasemissionen und liegt bei CHF 100.- pro Tonne CO₂.

Melden Sie sich an!

Sind Sie interessiert und Biosuisse- oder Miini-Region-Zulieferer von Coop? Prüfen Sie im Anmeldeformular die weiteren Teilnahmebedingungen und senden Sie uns noch heute das ausgefüllte Anmeldeformular oder zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren!

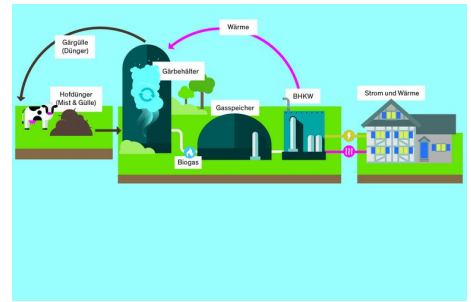
Kontakt

Bettina Kahlert, Projektleitung Coop Klimaschutzprogramm, Tel. direkt: 044 578 78 48, Email

Das könnte Sie auch interessieren:

Kleinbiogasanlage dank Kompensationsgeld (Coop Zeitung)

Zurück zur Programmübersicht



Gülle und Mist werden im Gärbehälter zu Biogas und Gärgülle vergärt, daraus entstehen Strom, Wärme und ein nährstoffreicher Dünger.



Im Anlagenkonzept von Niklaus Hari (r.) wird das Biogas in einem Gasspeicher in Form eines Kissenballons (im Hintergrund) gespeichert. Links im Bild Bauer Andreas Ballif. Foto: myclimate



Im Zuge der Errichtung seines neuen Ferkel-Stalls, liess Andreas Ballif gleichzeitig eine Biogasanlage installieren. Foto: Franziska Lustenberger



Die nährstoffreiche Gärgülle wird nach der Vergärung im Endlager aufbewahrt und später als Dünger auf die Felder ausgetragen. Foto: myclimate